



Kerzenzünden in Wien: Freitag, 31. Oktober 16:27

Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 1. November 17:39

Wöchentliche Gedanken aus „*Kad haKemach*“ von Rabbenu Bachye, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser.

Für das Jahr 5786 haben wir uns für unseren Newsletter das Buch „*Kad haKemach*“ von Rabbenu Bachye (Bachya ben Asher) vorgenommen. Zur Beachtung: Die Originaltexte sind selbstverständlich deutlich ausführlicher und bringen auch deutlich mehr Quellen, als wir in einer Zusammenfassung von einer Seite berücksichtigen können.

Diese Woche haben wir das Stichwort „Emunah“ ausgewählt (אמונה)

(„Emunah“ wird üblicherweise mit „Glaube“ übersetzt, was auch nicht falsch ist, jedoch enthält der hebräische Begriff „Emunah“ auch einen starken Aspekt von Vertrauen und Gewissheit, weshalb „Glaube“ ein etwas unvollständige Wiedergabe ist. Wir lassen das Wort daher hier unübersetzt.)

Rabbenu Bachye eröffnet sein Kapitel mit einem Pasuk aus Jesaja (26.2) „öffnet Tore und es komme die gerechte Nation, Hüter des Glaubens (Emunim)“ – in diesem Satz wird das Volk Israel – dann wenn es gerecht sein wird! – als Hüter der Emunah angesprochen. Was beinhaltet diese Emunah? Dass der Mensch daran glaube, dass es einen Schöpfer gibt, der präsent und einziger ist, und eine Hashgachah (ein Überschauen des Geschehens in der Welt) ausübt. Dieser Glaube an Gottes Hashgachah steht im Gegensatz zu heidnischen Vorstellungen einer schöpferischen Macht, die sich nicht um die Geschehnisse in dieser Welt kümmern würde! In zahlreichen Stellen der Prophetenbücher wird auf die Hashgachah Gottes hingewiesen und wird sie erläutert, z.B. in Jirmijahu 32.19, wo es heißt, dass Gottes „Auge gerichtet ist auf alle Wege der Menschen, ihm zu geben gemäß seiner Wege und gemäß der Frucht seiner Handlungen“. Zudem weist Rabbenu Bachye auf eine Talmudstelle (Makkot 24a) hin, wo anhand einer Textstelle aus dem Propheten Habakuk (2.4) – „und der Zaddik wird leben durch seine Emunah“ – ausgelegt wird, dass „Emunah“ eine Grundlage der Torah überhaupt ist, und alle anderen Mizwot auf ihr aufbauen. [Der Zaddik, von dem Habakuk spricht, beachtet ja alle Gebote, sonst wäre er kein Zaddik, und hier sehen wir, dass er dies alles basierend auf seiner Emunah tut.]

Weiters erklärt Rabbenu Bachye, dass „Emunah“ auch beinhalten muss, dass der Mensch nach Wahrheit strebe! Wie wir u.a. beim Propheten Secharjah (8.16) sehen, wo es heißt: „Dies sind die Dinge, die ihr tun sollt: Sprechet Wahrheit einer zu seinem Nächsten, Wahrheit und Recht des Friedens richtet in euren Toren“. Und im Buch Mishlei (12.19) finden wir die Worte von König Shlomoh: „eine Rede von Wahrheit ist gegründet für immer“. Denn wer wahr spricht, dem wird man auch glauben, und umgekehrt wird einem Lügner mit der Zeit nicht mehr geglaubt. In dieser Weise hängen Wahrheit und Emunah unvermeidlich zusammen!

Auch ist es wichtig, bei Gebeten und Brachot mit „Amen“ zu antworten. (אמן das eine Bestätigung ausdrückt, und אמונה die Gewissheit ausdrückt, haben dieselbe Wortwurzel!)

R' Bachye schließt mit dem Hinweis, dass auch die Befreiung aus Ägypten einst durch Emunah ermöglicht wurde (siehe Shemot 4.31, wo es heißt ויאמן העם) – so wird auch einst Am Israel die zukünftige Erlösung durch den Verdienst von Emunah erlangen, wie wir eingangs im Pasuk von Jesaja (26.2) sahen: פתחו שעריהם ... שומר אמונים